



EINE GOLDIGE und vier silbrige «Bechüe»: Darüber freuten sich (von links) Julia Wyser, Roman Höhener, Norma Hummer, Peter Heierli und Marianne Zähler.

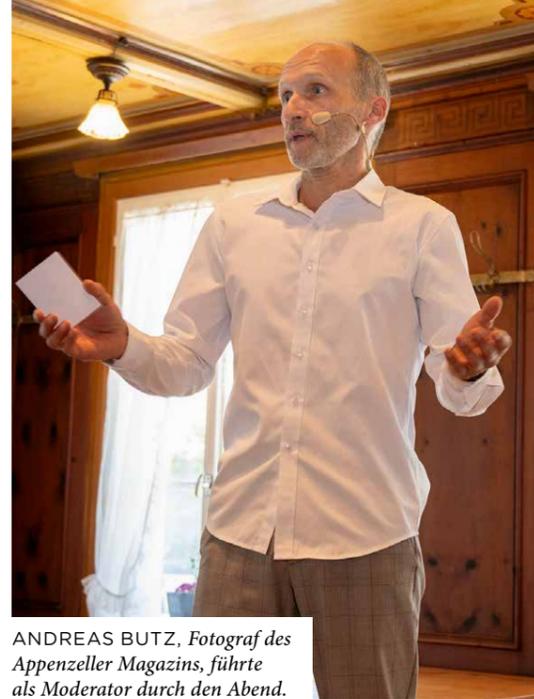
Norma Hummer gewinnt «Di goldig Bechue»

Ganz im Zeichen der Musik stand die vierte Verleihung der goldenen Bechue in Heiden. Zur Wahl für den Kulturpreis standen fünf Nominierte, die sich mit Herz und Verstand für Musikvereine im Appenzellerland einsetzen. Gewonnen hat Norma Hummer vom Harmonika-Orchester Herisau. Für sie gab es Standing Ovationen. Text und Bilder KATJA NIDERÖST

Mit einem Lächeln auf dem Gesicht sass die fast 90-jährige Norma Hummer vor der Bühne des «Linden»-Saals in Heiden. Etwa ein Dutzend Menschen aus ihrer Familie hatten sich ebenfalls unters Publikum gemischt, sowie – erkennbar an den weissen Vereinsblusen – ihr Fanklub vom Harmonika-Orchester Herisau. Neben Norma Hummer nominiert waren auch Peter Heierli von der Brassband Gais, Roman Höhener von der Jugendmusik Heiden, Marianne Zähler von der Jugendmusik Rehetobel und Julia Wyser von der Jugendmusik Appenzell. Alle fünf Nominierten zeichnet ein unermüdliches Engage-

ment für ihre Musikvereine aus. Verdient hätten die goldene Bechue alle, gewonnen hat sie Norma Hummer. Getragen wird der Kulturpreis von der Frieda und Ulrich Steingruber-Stiftung. Er ist mit 5000 Franken dotiert. Erstmals erhielten auch die anderen vier Nominierten eine Auszeichnung, nämlich eine «silbrige Bechue» und einen kleineren Geldbetrag. In den Wochen vor der Preisverleihung konnten die Abonnentinnen und Abonnenten des Appenzeller Magazins im Aprilheft die Porträts der fünf Nominierten lesen. Mittels ihrer Kreuzchen auf beigelegter Karte entschieden sie, wer ihre Stimme erhält.

MODERATOR ANDREAS BUTZ, Fotograf des Appenzeller Magazins, führte durch den Abend. Für die musikalisch hochkarätige Umrahmung und Stimmung sorgten die Musiker des Bläserquartetts Viertelei aus Herisau. Die Laudatio für Norma Hummer hielt Susanne Bruderer, Präsidentin des Harmonika-Orchesters Herisau. Sie würdigte die Preisträgerin als aussergewöhnliche Frau, die in über 80 Jahren Vereinszugehörigkeit verschiedenste Rollen eingenommen hat. Unter anderem war sie 40 Jahre lang im Vereinsvorstand tätig und während 24 Jahren dessen Präsidentin. Wie Susanne Bruderer anekdotisch erzählte, wird Norma Hummer von ihren Kolleginnen «Handörgeli-Mutter» genannt, die nach Möglichkeit an jedem Musikfest teilnimmt und kürzlich beim Eidgenössischen in Sursee auch um Mitternacht noch die Polonaise anführte. Sichtlich gerührt stand die Geehrte auf der Bühne. Sie dankte ihrem Mann Walter und ihrer ganzen Familie für die immerwährende Unterstützung. Um keine Worte verlegen, genoss Norma Hummer auch den stehenden Beifall des Publikums. Mehrere «Ohrwürmer»-Zugaben des Bläserquartetts Viertelei begleiteten zum Abschluss den feinen Apéro im «Linden»-Saal.



ANDREAS BUTZ, Fotograf des Appenzeller Magazins, führte als Moderator durch den Abend.



JAKOB SIGNER, Präsident der Frieda und Ulrich Steingruber-Stiftung, überbrachte Norma Hummer seine Glückwünsche und einen Check.



NORMA HUMMERS VEREINSKOLLEGINNEN vom Harmonika-Orchester Herisau starteten die Standing Ovationen.



KÜNSTERLIN VERA MARKE hat erstmals neben der goldenen auch vier «Bechüe» versilbert.



DAS BLÄSERQUARTETT Viertelei aus Herisau umrahmte die Preisverleihung.



SUSANNE BRUDERER, Präsidentin des Harmonika-Orchesters Herisau, hielt die humorvolle Laudatio.



IM MITTELPUNKT: Norma Hummer lässt sich als Gewinnerin der goldenen Bechue 2024 feiern.

EIN APPENZELLER NAMENS...

Ein Appenzeller namens Schmied war alt, weshalb er jüngst verschied. Die Söhne baten zum Gedenken, statt Kranz- und Blumenschmuck zu schenken, für Hilfe in der Not zu spenden und sich ans Rote Kreuz zu wenden. Seit jeher war beim Roten Kreuz die Sekretärin Hilde Feuz besorgt, dass alle Spendernamen zur trauernden Familie kamen, und sie erstellte Spenderlisten, die sie nach ein, zwei Monatsfristen den Angehörigen versandte, auf dass man dort die Spender kannte. Als dies beim Tod von Schmied geschah, stand Hildes Vorgesetzter da und untersagte jäh ihr Tun. Er sagte ihr, es seien nun, auf ein Gesetz aus Bern gestützt, die Spendernamen streng geschützt. Die Spender hätten gern vernommen, dass ihre Spende angekommen; gern würden für die Spenderfranken sich die Empfänger auch bedanken, jedoch der Datenschutz verbiete, was Anstand und Vernunft gebiete. Verärgert sagte Hilde Feuz, Hauptsache, die Juristen freut's. Was bringt uns dieser Datenschutz? Gopfriedstutz.

Eugen Auer



Eine Auswahl der Glossen von Eugen Auer ist in Buchform erschienen. «Ein Appenzeller namens...» Band 4 und 5 sowie eine CD sind im Buchhandel oder bei verlagshaus-schwellbrunn.ch erhältlich.